

prairie où broutent des buffles, des boeufs, des chevaux et des ânes; en passant en caïque au travers de ce minuscule archipel, en mai 1893, nous avons observé des étourneaux perchés sur le dos de ces animaux paissant, ou accrochés aux flancs des bovidés et des ânes, voir même se tenant sous leur abdomen, tout en cherchant activement leurs parasites.

Pareillement sur les hauteurs de Chichli nous avons vu des sansonnets fouillant la toison des moutons pour y trouver quelque vermine, sans se soucier de la présence des chiens et du berger.

Musée Coll. Améric.: un couple et une femelle; plus un individu étiqueté: *St. purpurascens*, GOULD., c'est la variété méridionale.

59. *St. unicolor*, L. — l'Étourneau unicolore. Nous avons observé des sansonnets nicheurs, au plumage noir, sans reflets et sans macules claires; ainsi près de Baghtché Keui, au point où l'aqueduc conduisant les eaux du Bend de la Validé Sultane croise la route de Kéféli Keui (vallée de Bouyouk Déré). Les couples se tenaient dans les trous de la maçonnerie de l'aqueduc. Même observation près de Pyrgos, où des unicolores habitent les anfractuosités de l'aqueduc de Justinien et de l'aqueduc coudé, venant des grands Bends.

(A suivre.)



Oeffteres Erscheinen des Rosenstars (*Pastor roseus*) in Ungarn.

Wie J. SCHENK in der „Aquila“, dem Organ des Königl. Ungar. Ornith. Institutes, berichtet, wird der Rosenstar in Ungarn in den letzten Jahren öfter beobachtet als früher.

So erschien der Vogel in den Jahren 1905 bis 1910 jedes Jahr in diesem Lande und brütete innerhalb dieses Zeitraumes in drei Jahren. Dann erschien er im Jahre 1914 und dann wieder 1917 und 1918. In letzterwähntem Jahr war die Invasion eine erhebliche und der Rosenstar hat wieder in Ungarn gebrütet.

Ob der Beobachtungsdienst besser ist als früher? Bekanntlich wird eine Tierart immer nur dort beobachtet und festgestellt, wo ein Kenner derselben sich befindet. Jedenfalls ist die Feststellung der ungar. Vogelkundigen interessant. — Wenn nur nicht irgenwo einer kommt und deswegen von einer wiederkehrenden Tertiärzeit fabelt!

A. H.

Abschuss von Wanderfalken. Vor etwa einem halben Jahrhundert hauste an der sogen. „Dritten Gysnanfluh“ bei Burgdorf im Kanton Bern ein Wanderfalkenpaar, das seit Jahren an der fast senkrecht zur Emme abfallenden Mollassewand unterhalb des „Bättlerchucheli“ (Bettküche) seinen Horst hatte.

Ich habe diese friedlich neben Turmfalken wohnenden Vögel, die wir Schuljungen als „Edelfalken“ getauft hatten, damals täglich beobachten können.

Trotz des häufigen Schiessens nach dem weiter unten in die Fluh eingehauenen Scheibenstande liessen sich die Wanderfalken in ihrem Brutgeschäft nicht stören.

Erst nachdem die Alten zu Sammlungszwecken abgeschossen worden waren, blieb dieser Horst mehrere Jahre unbewohnt.

In neuerer Zeit hatte zur Freude aller Naturfreunde wieder ein Wanderfalkenpaar den Horst bezogen.

In den letzten zwei Jahren wurden leider von einem Taubenbesitzer an der Gysnanfluh wieder 8 Wanderfalken abgeschossen.